



Beschluss des Stadtrats

vom 24. Mai 2023

GR Nr. 2023/101

Nr. 1477/2023

Schriftliche Anfrage von Dominik Waser und Anna-Béatrice Schmaltz betreffend Nichtverlängerung der Intendanz des Schauspielhauses, Gewährleistung der künstlerischen Freiheit, Stärkung des Kulturförderungsziels «Teilhabe stärken, Diversität fördern», Reaktion auf die Verunsicherung der Kulturhäuser und Einschätzung des Reputationsschadens für den Kulturstandort Zürich

Am 1. März 2023 reichten die Mitglieder des Gemeinderats Dominik Waser und Anna-Béatrice Schmaltz (beide Grüne) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2023/101, ein:

Im aktuellen Kulturleitbild (2020-2023) der Stadt Zürich - welches auch für das Schauspielhaus Zürich gilt - gibt es Ausführungen hinsichtlich der Schwerpunktsetzung des Themas «Diversität» spezifisch für städtisch subventionierte Kulturinstitutionen. Das Ziel «Teilhabe stärken, Diversität fördern» war auch eine Priorität der letzten Förderungsperiode und wird im aktuellen Leitbild auch für die jetzige Periode als prioritäres Kulturförderungsziel behandelt. Am 06.02.23 wurde öffentlich, dass der Vertrag der Intendanz des Schauspielhaus Zürich nicht verlängert wird. Ein paar Tage später wurde Stadtpräsidentin Corine Mauch im Tages Anzeiger wie folgt zitiert: «Die Bemühungen des Hauses, sich im Sinne der Diversität zu öffnen, sind richtig. Sie entsprechen der Realität in unserer Stadt und der Schweiz - unsere Gesellschaft ist vielfältig. Mir ist wichtig zu betonen, dass wir den eingeschlagenen Kurs weiterentwickeln, und ich erwarte, dass sich auch die nächste Intendanz mit den gesellschaftlichen Realitäten unserer Stadt auseinandersetzt.». Die Stadt will also mehr Diversität und das ist gut so. Gleichzeitig häufen sich jedoch politisch motivierte Angriffe auf zahlreiche Züricher Kulturinstitutionen und den Kurs des Kulturleitbildes der Stadt Zürich.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie gedenkt der Stadtrat, die künstlerische Freiheit der städtisch subventionierten Kulturinstitutionen mit dem oben genannten Auftrag zu gewährleisten?
2. Wie gedenkt der Stadtrat sicherzustellen, dass eine neue Intendanz des Schauspielhaus Zürich den eingeschlagenen Kurs, hin zu einer Öffnung des Hauses hinsichtlich Diversität, Teilhabe und Inklusivität weiterentwickeln kann?
3. Wie gedenkt der Stadtrat das wichtige Kulturförderungsziel «Teilhabe stärken, Diversität fördern» angesichts zunehmender politischer und medialer Angriffe gegen die Zürcher Kulturinstitutionen zu stärken?
4. Auf welche Formen der politischen und gesellschaftlichen Unterstützung ist der Stadtrat angewiesen, um die Ziele der Kulturförderung «Teilhabe stärken, Diversität fördern» bzw. der Öffnung des Theaters zu erreichen?
5. Sieht der Stadtrat das Ziel «Teilhabe stärken, Diversität fördern» sowie das prioritäre Ziel der künstlerischen Schaffensfreiheit angesichts des politischen und medialen Gegenwinds und neu laut werdenden Forderungen, wonach sich Theater weniger an aktuellen gesellschaftlichen Themen und vielmehr am «Original» von Klassikern orientieren soll, in Gefahr? Falls ja, warum und was gedenkt er dagegen zu tun? Falls nein, warum?
6. Gemäss einem Statement namhafter Institutionsleiter*innen von Kunsthause, Tanzhaus, Kunsthalle, Cabaret Voltaire, Neumarkt und Haus Konstruktiv sendet die Nicht-Verlängerung der Intendanz des Schauspielhaus Zürich „ein fatales Zeichen“ aus. Auch habe der Entscheid für Verunsicherung hinsichtlich der gewünschten Öffnung der Häuser geführt. Wie gedenkt der Stadtrat darauf zu reagieren?



2/4

7. Der Entscheid bzgl. Nicht-Verlängerung führt auch zu Kritik namhaften Künstler*innen oder dem Ausland, bspw. jüngst in der New York Times. Auch über die Vorkommnisse im Tanzhaus wurde berichtet. Wie schätzt der Stadtrat den Reputations-Schaden für den Kulturstandort Zürich ein?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Frage 1

Wie gedenkt der Stadtrat, die künstlerische Freiheit der städtisch subventionierten Kulturinstitutionen mit dem oben genannten Auftrag zu gewährleisten?

Der Stadtrat respektiert die künstlerische Freiheit und nimmt keinen Einfluss auf das künstlerische Programm. Er misst dem kulturellen Angebot eine grosse Bedeutung für die Lebensqualität und den sozialen Zusammenhalt bei. Die Kultur soll die Vielfalt der Zürcher Bevölkerung widerspiegeln und für breite Gesellschaftsgruppen relevant sein.

Frage 2

Wie gedenkt der Stadtrat sicherzustellen, dass eine neue Intendanz des Schauspielhaus Zürich den eingeschlagenen Kurs, hin zu einer Öffnung des Hauses hinsichtlich Diversität, Teilhabe und Inklusivität weiterentwickeln kann?

Für die Wahl einer neuen Schauspielhaus-Intendanz ist der Verwaltungsrat der Schauspielhaus Zürich AG (SHZ AG) zuständig. Der Verwaltungsrat der SHZ AG ist der Intendanz vorgesetzt und er legt das Wahlverfahren fest.

Der Stadtrat ist in die Wahl einer neuen Intendanz des Schauspielhauses nicht involviert. Indes ist die Stadt mit drei vom Stadtrat abgeordneten Mitgliedern im Verwaltungsrat der SHZ AG vertreten (davon eine Vertretung des Personals des Schauspielhauses). Sie setzen sich in dieser Rolle dafür ein, dass sich das Haus unter Berücksichtigung von gesellschaftlichen Entwicklungen stetig weiterentwickelt und bringen die im Kulturleitbild der Stadt formulierten Ziele ein.

Frage 3

Wie gedenkt der Stadtrat das wichtige Kulturförderungsziel «Teilhabe stärken, Diversität fördern» angesichts zunehmender politischer und medialer Angriffe gegen die Zürcher Kulturinstitutionen zu stärken?

Kunst beschäftigt sich mit gesellschaftlich relevanten Themen und kann dadurch Kontroversen und Debatten auslösen. Der Stadtrat sieht dies als Zeichen einer lebendigen gesellschaftlichen Auseinandersetzung. Wenn die geförderte Kultur die Vielfalt der Zürcher Bevölkerung spiegeln und für breite Gesellschaftsgruppen relevant sein soll, muss sie möglichst viele und möglichst verschiedene Menschen ansprechen und involvieren.

Bereits heute verpflichten sich viele der geförderten Institutionen in den Subventionsvereinbarungen mit der Stadt zu teilhabeorientierten Massnahmen. Die Stadt kann sie dabei unterstützen, beispielsweise durch Wissenstransfer und Vernetzung.



3/4

Frage 4

Auf welche Formen der politischen und gesellschaftlichen Unterstützung ist der Stadtrat angewiesen, um die Ziele der Kulturförderung «Teilhabe stärken, Diversität fördern» bzw. der Öffnung des Theaters zu erreichen?

Siehe Antwort zu Frage 3.

Die Stärkung der kulturellen Teilhabe und Förderung der Diversität braucht Zeit und bedarf finanzieller und personeller Ressourcen. Viele Kulturinstitutionen können mit ihren begrenzten finanziellen Mitteln die nötigen Entwicklungen nur zum Teil aus eigener Kraft vorantreiben. Sie sind deshalb auf Unterstützung der Stadt angewiesen.

Auch für das Kulturleitbild 2024–2027, das in Erarbeitung ist und dem Stadtrat im Sommer 2023 unterbreitet wird, ist die Stärkung der kulturellen Teilhabe als ein Schwerpunkt vorgesehen. Verschiedene Massnahmen sind dafür geplant. Ihre Umsetzung wird auch davon abhängig sein, ob der Gemeinderat die dafür notwendigen Mittel bewilligt.

Frage 5

Sieht der Stadtrat das Ziel «Teilhabe stärken, Diversität fördern» sowie das prioritäre Ziel der künstlerischen Schaffensfreiheit angesichts des politischen und medialen Gegenwinds und neu laut werdenden Forderungen, wonach sich Theater weniger an aktuellen gesellschaftlichen Themen und vielmehr am «Original» von Klassikern orientieren soll, in Gefahr? Falls ja, warum und was gedenkt er dagegen zu tun? Falls nein, warum?

Der Stadtrat sieht die Ziele der Teilhabe und Diversität sowie die künstlerische Schaffensfreiheit aufgrund von politischer oder medialer Kritik nicht in Gefahr. Kunst lebt auch davon, dass man über sie spricht, dass über sie debattiert wird (vgl. dazu Antwort zur Frage 3).

Auch Klassiker sind Teil der Vielfalt. Ein vielfältiges Publikum hat vielfältige Erwartungen an ein künstlerisches Programm und an künstlerische Ausdrucksformen.

Frage 6

Gemäss einem Statement namhafter Institutionsleiter*innen von Kunsthaus, Tanzhaus, Kunsthalle, Cabaret Voltaire, Neumarkt und Haus Konstruktiv sendet die Nicht-Verlängerung der Intendanz des Schauspielhaus Zürich „ein fatales Zeichen“ aus. Auch habe der Entscheid für Verunsicherung hinsichtlich der gewünschten Öffnung der Häuser geführt. Wie gedenkt der Stadtrat darauf zu reagieren?

Das Statement der erwähnten Institutionsleitungen adressierte sich an den Verwaltungsrat des Schauspielhauses. Auf Anfrage einer Tageszeitung hat das Präsidialdepartement dazu Stellung genommen: *«Die Bemühungen des Hauses, sich im Sinne der Diversität zu öffnen, halten wir für richtig. Weiterentwicklungen brauchen Zeit und sie stellen Kulturinstitutionen vor zahlreiche Herausforderungen. Die Stadt Zürich setzt sich für eine Kulturpolitik ein, die den aktuellen gesellschaftlichen Prozessen Rechnung trägt. Viele Institutionen engagieren sich in Entwicklungsprozessen und wir unterstützen dies.»*

Der Stadtrat teilt diese vom Präsidialdepartement formulierte Haltung.



4/4

Frage 7

Der Entscheid bzgl. Nicht-Verlängerung führt auch zu Kritik namhaften Künstler*innen oder dem Ausland, bspw. jüngst in der New York Times. Auch über die Vorkommnisse im Tanzhaus wurde berichtet. Wie schätzt der Stadtrat den Reputations-Schaden für den Kulturstandort Zürich ein?

Der Stadtrat ist überzeugt, dass vereinzelte, kritische Berichterstattungen dem Ruf Zürichs als offene und vielseitige Kulturstadt nicht nachhaltig schaden, sondern vielmehr zur gesellschaftlichen kulturellen Debatte gehören.

Im Namen des Stadtrats
Die Stadtschreiberin
Dr. Claudia Cuche-Curti